

PRESSEMITTEILUNG 03/2020 vom 23.01.2020

Die Jagd ist Schlüssel für den Waldumbau!

DFWR-Präsident Schirmbeck: „Angepasste Wildbestände sind Voraussetzung, um den Wald an den Klimawandel anzupassen.“

Berlin, 23. Januar. „Wenn Wald wachsen und sich klimastabil entwickeln soll müssen wir die Jagd an den Erfordernissen des Waldes ausrichten“, sagte Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates e. V. (DFWR). Der DFWR hat erst kürzlich dazu ein Positionspapier für eine zeitgemäße Jagd gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen erarbeitet und veröffentlicht. Der Klimawandel hat in Deutschland Schadflächen von bis zu 250.000 Hektar verursacht. Jetzt gilt es diese Flächen wieder zu bewalden und an die künftigen klimatischen Bedingungen anzupassen. Entscheidend dafür ist es einerseits auf die natürliche Verjüngung der Waldbäume zurück zu greifen, andererseits diese durch Pflanzung zu ergänzen. Insbesondere dann, wenn am Standort keine Bäume vorhanden sind, die mit dem Klimawandel zurechtkommen.

„Vielerorts verursachen überhöhte Schalenwildbestände übermäßige Verbiss-, Feg- und Schälsschäden und stellen damit den im Zuge des Klimawandels großflächig notwendigen Waldumbau ernsthaft in Frage. Deshalb müssen wir jetzt gemeinsam handeln und mit den Jägerinnen und Jägern als Partner überhöhte Schalenwildbestände abbauen“, sagt der DFWR-Präsident. Dabei geht es den Waldbesitzenden und Forstleuten nicht darum, den Waldumbau auf dem Rücken des Wildes auszutragen. Im Fokus muss aber der Erhalt der Wälder und die Gestaltung von Mischwäldern sein, auch mit Hinblick auf den Lebensraum für das Wild. „Das Wild ist Teil des Waldes und der Waldlebensgemeinschaft. Großflächige Zäunungen zum Schutz der jungen Wälder vor überhöhten Wildbeständen sind keine Lösung, weil wir den Lebensraum für das gesamte Wild beschneiden“, betont Schirmbeck.

Das Positionspapier macht Vorschläge, wie sich das Jagdrecht weiterentwickeln muss, um den Anforderungen des Waldes und der Waldbesitzenden vor dem Hintergrund des Klimawandels gerecht zu werden. „Der Deutsche Forstwirtschaftsrat und seine Mitglieder leisten damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Evaluierung des Bundesjagdgesetzes und zur Versachlichung der Debatte“, betont Schirmbeck. Gefordert werden konkrete Änderung von jagdrechtlichen Vorschriften, um dem Wald in seiner Entwicklung zu helfen. Dazu zählen beispielsweise die Einführung amtlicher Vegetationsgutachten, die Überarbeitung von Jagdzeiten und die Flexibilisierung von Abschussplänen.

Weitere Informationen:

Die ausführlichen Vorschläge zur Evaluierung des Bundesjagdgesetzes und Informationen zu Wald und Wild sowie weitere Arbeitshilfen für eine zeitgemäße Jagd finden Sie auf der [DFWR-Webseite](https://www.dfwr.de).

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR)

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) gibt der Forstwirtschaft eine Stimme. Er ist die repräsentative Vertretung aller mit der Forstwirtschaft und dem Wald befassten Akteure in der Bundesrepublik Deutschland und setzt sich für die Interessen und Belange einer nachhaltigen Forstwirtschaft ein. Nachhaltige Forstwirtschaft bedeutet für den DFWR, dass Pflege und Bewirtschaftung der Wälder im Interesse ihres gesunden, stabilen und leistungsfähigen Zustandes, ihrer Multifunktionalität durch Nutzung, Schutz und Erholung und im Interesse der Landeskultur und des Umweltschutzes erfolgen – in der Gegenwart und in der Zukunft. Dies ist die Basis für rund zwei Millionen Waldbesitzende in Deutschland, die eine Waldfläche von 11,4 Millionen Hektar – das sind rund 32 Prozent des Bundesgebietes – bewirtschaften.

Kontakt:

Deutscher Forstwirtschaftsrat e. V.
Geschäftsführer Franz Thoma
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Tel.: 030-31904 560
Fax: 030-31904 564
E-Mail: info@dfwr.de
Zeichen mit Leerzeichen 2.686